

INFORMATIONSBLATT März 2009

Editorial

Der Zentralvorstand hat an seiner letzten Sitzung realisiert, dass das Zweijahresthema „Beziehungen“ nicht genügend zum Tragen kam. Deshalb hat er beschlossen, es auch weiterhin bei diesem Thema zu belassen. Dies nehme ich nun zum Anlass, es in diesem Editorial zum Thema zu machen. Leben an und für sich steht immer in Beziehung zu etwas. Von der ganz gewöhnlichen Zweierkiste bis hin zur physikalischen Beziehung von Raum und Zeit. Einstein lässt grüssen.

Mir wird immer mehr bewusst, dass gerade bei Menschen mit einer Behinderung die Beziehung zu ihrem eigenen Körper in ihrem Leben etwas vom Wichtigsten ist, womit sie sich immer aufs Neue auseinanderzusetzen haben. Sie müssen lernen Bewegungen auszuführen, sich neue Möglichkeiten zu erschliessen um den Körper in den Arbeits-

prozess einzusetzen. Dabei stossen sie immer wieder an die Grenze des Machbaren, erfahren, dass ihr Körper etwas nicht kann was für andere selbstverständlich ist. Dinge die sie sich vielleicht wünschen, dass auch sie sie könnten, oder aber sie erfahren, dass das Nichtgekonnnte zum Bewegungsstandard gehört und deshalb die Erwartungshaltung besteht, dass ein jeder es kann. Kann er also diese Erwartungshaltung nicht erfüllen, ist ein solcher Mensch schnell bereit seinen eigenen Körper negativ zu bewerten, dem gilt es entgegenzusteuern. Nur wer von sich ein positives Bild hat bekommt auch positive Feedbacks. Sich zu bewegen sollte Freude bewirken damit man Lust hat es wieder zu tun. Ich wünsche ihnen bei der Bewegung des Umblätterns viel Vergnügen.

Cornelia Nater

INHALTSVERZEICHNIS

Politik	1
Vereinigung Cerebral Bern	3
Elterngruppe Cerebral Bern	3
Der Vorstand stellt sich vor:	
Gerda Beierwaltes	4
Impressum	4
Wichtige Daten	5
Vereinigung Cerebral Schweiz	5
Schweizerische Stiftung	
für das cerebral gelähmte Kind	6
Kurse – Tagungen – Weiterbildung	6
Literatur	7
Verschiedenes	7

POLITIK

Zusatzfinanzierung der IV

Eigentlich hätte ich Sie gern an dieser Stelle über den neusten Stand der Kampagne des kommenden Abstimmungskampfes vom Komitee „pro IV“ informiert. Wollte Sie mit Argumenten versorgen, die Ihnen die Auseinandersetzung mit Gegnern in Ihrer Umgebung erleichtern sollte und Sie bitten sich für Podiumsgespräche zu Verfügung zu stellen, Leserbriefe zu schreiben und sich an Verteilaktionen zu beteiligen. Doch dann konnte man in der Zeitung lesen, es werde darüber nachgedacht die Abstimmung we-

gen der drohenden Wirtschaftskrise zu verschieben. Der Bundesrat überlege die dringend benötigten Gelder aus der Bundeskasse zu finanzieren.

Was zuerst noch Spekulation war, ist heute Tatsache. Die Abstimmung ist auf den 27. September 2009 verschoben. Es ist das erste Mal, dass der Bundesrat eine Abstimmung verschiebt. In den Wochen davor versuchten verschiedene Parlamentarier, Vertreter der Wirtschaft und einzelne Wirtschaftsverbände auf den Bundesrat einzuwirken, die Erhöhung um ein oder mehr Jahre, auf einen Zeitpunkt, da sich die Wirtschaft erholt hat, zu verschieben. Der Bundesrat sah die Allianz schwinden und realisierte wahrscheinlich, dass so diese Abstimmung niemals zu gewinnen wäre, was einem Desaster gleich käme. Grundsätzlich hält er aber an der Vorlage fest. Das Parlament soll in der Frühlingssession die Gelegenheit bekommen die Vorlage zu modifizieren.

Was einzelne Parlamentarier und Parlamentarierinnen empört, ist für uns ein wahrer Segen. Nun haben wir mehr Zeit uns vorzubereiten und die Sachverhalte richtig darzustellen.

Es scheint, dass der Zustand der Wirtschaft problematischer eingestuft wird, als der der IV. Offenbar sehen Bundesrat und Parlament eine Möglichkeit, die Gelder für die IV noch eine Weile sicherzustellen. Auch wenn diejenigen, die die Arbeitsweise der IV anzweifeln und durch das Einführen erhöhter Kontrollen die Ausgaben für Lohnkosten von zusätzlichen 26 Vollzeitangestellten verursachen, nun schon wieder massive Einsparungen fordern, bleibt zu hoffen, dass nun auch die geforderte 6. IVG-Revision verschoben wird. Ich wüsste nicht, worauf Menschen mit Behinderung materiell noch verzichten könnten. Besteht man trotzdem darauf, bedeutet dies, dass man die Diskriminierungspolitik, die schon in der 5. Revision zum Ausdruck kam, schlichtweg fortsetzt und zementiert.

Nach wie vor müssen wir alles daran setzen diese Abstimmung zu gewinnen. Gerade Familien mit behinderten Angehörigen müssen sich darauf verlassen können, dass die bestehenden Leistungen der IV auch in Zukunft gewährleistet werden.

Denn schon der NFA bewirkt, dass vieles, was sicher schien, neu überdenkt wird. Neues ist zwar nicht a priori schlecht, dennoch führt es zur Verunsicherung. Verunsicherung macht Angst und Angst macht handlungsunfähig. Genau dies haben bestimmte politische Kreise mit ihrer Kampagne gegen die IV und damit gegen die Menschengruppe die auf die IV angewiesen ist bezweckt. Wird die Destabilisierung der IV weiter fortgesetzt wird es nicht lange dauern und die Aufgaben, die nun den Kantonen übergeben wurden, werden in Frage gestellt. Die Finanzierung und damit die Existenz der Heime und Sonderschulen stünden zur Diskussion und fast alle Lebensbereiche von Menschen mit Behinderung würden Privatsache. All jene Menschen die wegen ihrer schweren Behinderung nicht integrierbar wären, verlören das Recht auf Lebensentwicklung. Aber genug der Schwarzmalerei, man soll den Teufel nicht extra herbei bitten. Schliesslich besitzen wir auch ein Gleichstellungsgesetz und wenn es auch dort im Moment nicht sehr rosig aussieht, so liegt es doch an uns, dieses Gesetz weiterhin in Anspruch zu nehmen. So dokumentieren wir, dass wir uns weiterhin zu Wort melden und unsere Existenz als selbstverständlich sehen.

Gesamtschweizerisch nennt sich der Verein „pro IV“. Wer Zugang zum Internet hat kann sich unter www.proiv.ch auf den neuesten Stand der Informationen bringen. Für all jene Mitglieder, die keinen Computer besitzen, wird der Vorstand bemüht sein, sie auf schriftlichem Wege mit Informationen zu versorgen. Auch die Mitgliederversammlung im Mai werden wir nutzen um sie fundiert zu informieren.

Die Kampagnenleitung im Kanton Bern hat die Selbsthilfeorganisationen und Verbände dazu aufgerufen, selbst oder in Zusammenarbeit mit ihnen Veranstaltungen oder Aktionen durchzuführen. Auch der Vorstand der Vereinigung Bern hat beschlossen, sich aktiv am Abstimmungskampf zu beteiligen und eine Standaktion durchzuführen. Über die genaue Kampagne kann man zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussagen machen. Die Strategen innerhalb der Kampagnenleitung müssen wohl erst über die Bücher und sich mit der neuen Situation auseinandersetzen. Der gesamte Zeitplan ist neu aufzustellen

und eventuell auch mit neuen Inhalten zu besetzen. Sie müssen sich überlegen, wie sie die saure Gurkenzeit der Sommerferien, wenn viele Schweizer im Ausland in den Ferien verweilen, für die Überzeugungsarbeit am besten nützen können. Fest steht, dass die Vereinigung ihre Verteilaktion Ende

August, Anfang September durchführen wird. Der Vorstand würde sich freuen, wenn er durch die Mitglieder bei der Verteilaktion unterstützt würde.

Wenn sie mithelfen wollen melden sie sich bitte bei Cornelia Nater oder Sabine von Niederhäusern.

Bericht zur Fachtagung vom 2. Dezember 2008 "Schutz vor Diskriminierung: Lernen von Europa?"

Der Bericht zeigt auf, mit welchen Mitteln verschiedene europäische Länder (Deutschland, Niederland, Belgien) den rechtlichen Schutz vor Diskriminierung zu gewährleisten versuchen. Er dokumentiert die Diskussion, in der es darum gegangen ist, ob der Diskriminierungsschutz in der Schweiz adäquat und wirksam ist und welche Schlüsse wir aus den europäischen Erfahrungen für die Schweiz ziehen können. Eines wurde deutlich. Das Fazit aller Redner war klar: so unterschiedlich die Rechtssysteme auch sind und die Wege, die die einzelnen Länder in Bezug auf obengenanntes Thema gingen, so empfehlen alle Referenten

ein grosses einheitliches Gesetz für alle Gruppen.

Die Tagung wurde von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung, dem Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann organisiert und vom Bundesamt für Migration und vom Bundesamt für Sozialversicherungen unterstützt, Generalsekretariat EDI.

Der Bericht ist ziemlich umfangreich. Für alle die an diesem Thema interessiert sind ist er sehr empfehlenswert.

Cornelia Nater

Vereinigung Cerebral Bern

Wochenendlager mit der Regionalgruppe Bern 2009

Wir bieten wiederum ein Lagerwochenende unter der Leitung von Frau Vreni Berger an:

- Freitag, 26. bis Sonntag, 28. Juni 2009 in Saas Grund, Wallis

Der Lagerprospekt mit Anmeldetalon wird den Mitgliedern zugestellt. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Elterntreff vom 3. Dezember 2008

Am Mittwochabend trafen sich vierzehn Personen im Länggass-Treff zum Raclette. Hannelore Hogartz und ihr Mann hatten zusammen mit Fabian den Tisch wunderschön gedeckt und verziert. Und nachdem auch die



Das Bild ist von Fabian Wolf und spricht für sich.

Kartoffeln gar waren, konnten wir uns zu Tisch setzen. Kulinarisch wurden wir verwöhnt, es gab alles – besonderen Anklang fand der Lauch im Käse. Ausprobieren ist ganz einfach: Unter oder auf die Käsescheibe legen Sie klein geschnittenen Lauch und geben je nach Geschmack ein wenig Rahm dazu; lassen Sie den Käse schmelzen – schmeckt überraschend gut und neu. - Gegen Acht wurde es laut vor der Türe, der Samichlaus mit seinem Schmutzli machte einen Halt im Länggass-Treff. Die kleinen Gäste waren sichtlich fasziniert und begeistert vom Besuch und auch die Grossen tauchten gerne in diese Welt ein. Besonders die Geschichte, wie der Schmutzli zum Samichlaus kam, stiess auf Interesse. – Wir möchten an dieser Stelle allen, die gekom-

men sind und auf ihre Weise am Abend mitgewirkt haben, herzlich danken.

Umfrage Infoheft 2008

Im Augustheft haben wir Sie um Rückmeldungen zu unserem Infoheft gebeten. Von 360 verschickten Fragebogen sind 19 Fragebogen zurückgekommen was einem Prozentsatz von 5,27 entspricht. Die Einschätzungen sind mehrheitlich positiv; insbesondere die Anregungen und Bemerkungen sind für uns sehr wertvoll. Über Änderungen oder Neuerungen werden wir Sie deshalb an dieser Stelle rechtzeitig wieder informieren. Herzlichen Dank allen, die mitgemacht haben.

Der Vorstand stellt sich vor:

Gerda Beierwaltes



Geburtsdatum: 14. Nov. 1942 in München/D
Wohnort: Finkenweg 22, 3652 Hilterfingen
Beruf: Physio- und Hippotherapeutin
Ausbildungen:
1963: Diplom: Physiotherapie München
1965/66: NDT-Ausbildung, Bern
1982/83: Zusatzausbildung HTK, Basel
Berufliche Tätigkeit: bis 2007 Physio- und Hippotherapeutin mit mehrfachbehinderten

Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen;
jetzt selbstständige Hippotherapeutin
Spezielles: Einführung der Hippotherapie im Sonderschulheim Aarhus vor ca. 20 Jahren, Durchführen von Reit- und Langlaufslagern für Kinder mit CP
2008: Aufbau einer neuen HTK-Stelle in Gümligen (Hippotherapie)
Vorstandsmitglied der Vereinigung Cerebral Bern mit Schwerpunkt Medizin/Therapie

IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint 3-mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden:

Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk, Zentralvorstand, Jupitersr. 41/524, 3015 Bern, Tel. P. 031 941 04 31
Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern, Sabine von Niederhäusern, Hohmadpark 18, 3604 Thun, Tel. 033 . 438 32 16,
E-Mail info.be@vereinigung-cerebral.ch
Pierre-André Schultz, Dennigkofenweg 148, 3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 38 41,
E-Mail paschultz@bluewin.ch

Wichtige Daten

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs

14. und 28. März 2./16. und 30. Mai,
13. und 27. Juni 2009.
Einstieg jederzeit möglich.

Kursdaten Heilpädagogisches Reiten

07. und 21. März, 4. und 18. April, 2. und 16.
Mai, 13. und 27. Juni 2009

Hauptversammlung 2009

Mittwoch, 13. Mai 2009

Tagung „Lebensqualität“ der IG Dialog

Samstag, 21. März 2009

Elterntreff Länggasse, Bern

Mittwoch, 11. März 2009

Mittwoch, 17. Juni 2009

Vorstandssitzungen 2009

Mittwoch 25. März,
Mittwoch, 13. Mai,
Mittwoch, 19. August,
Dienstag, 20. Oktober.

Wochenendlager

Freitag, 26. – Sonntag, 28. Juni 2009 in
Saas Grund, Lagerleitung: Frau Vreni Berger

Brunch in der Rogglischeune in Spiez

Sonntag, 7. Juni 2009

Vereinigung Cerebral Schweiz

Ferien mit der Dachorganisation 2009

Auf dem Programm stehen folgende
Ferienangebote:

Badeferien für Erwachsene mit cerebralen Bewegungsstörungen

- Rhodos, 13. – 27. Juni 2009
- Mallorca, 22. August – 5. September 2009
- Mallorca, 3. – 17. Oktober 2009

Wellnessferien

- Deutschland, 5. – 19. Juli 2009

Ferien für Erwachsene mit Schwerst- und Mehrfachbehinderung in der Schweiz

- Ferienzentrum Aeschiried, 29. August –
12. September 2009

Alle Angebote und Informationen finden Sie
im Internet der Dachorganisation unter
www.vereinigung-cerebral.ch. Beim
Sekretariat kann auch eine detaillierte
Broschüre bezogen werden.

Retraite des Vorstandes

Im Dezember 2008 hat der neue Zentralvor-
stand anlässlich einer zweitägigen Retraite
im „Rütihubelbad“ wichtige Themen behan-
delt. Insbesondere ging es um nachfolgend
aufgeführte Bereiche:

Die Neubesetzung der Geschäftsleitung

Herr Kallweit wurde als Interimsgeschäfts-
führer angestellt. In seinen Überlegungen
kam der Zentralvorstand zum Schluss, dass
er für die definitive Stellenbesetzung ein
professionelles Personalvermittlungsbüro be-
auftragen will.

Mittel- und langfristige Entwicklung der Vereinigung

Es wurden Ressorts gebildet und auf die
einzelnen Vorstandsmitglieder aufgeteilt. Die
Ressortverantwortlichen müssen nun ein
Konzept erstellen. Das Gesamtkonzept wird
dann an der Präsidentenkonferenz 2009 ein-
gehend diskutiert und der Delegiertenver-
sammlung 2009 unterbreitet.

Stiftung für das Cerebral gelähmte Kind

Die Stiftung ist unsere wichtigste Partnerin.
Sie hat mit ihren PR-Aktionen und der Di-
rekthilfe das Image der CP-Betroffenen
massgeblich geprägt. Die Frage stellt sich,
wie sind die beiden Organisationen zu posi-
tionieren, wie soll die Zusammenarbeit zu-
kunftorientiert geregelt werden. Zudem muss

der gegenseitige Vertrag bis Ende 2009 neu ausgehandelt werden. Dies sind Punkte welche auch für unsere Finanzen eine grosse Bedeutung haben.

Es war also ein arbeitsintensives spannendes Wochenende mit vielen innovativen Ideen und man kann gespannt sein wohin uns dieser Aufbruch führt.

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind

Unser ganzjähriges Angebot für betreute Ferien! Ferien, in denen sich die ganze Familie erholen kann.

Die Pflege eines behinderten Kindes ist für die nächsten Angehörigen sehr aufwändig und intensiv. Die Eltern stossen oftmals an ihre Grenzen. Hier ist es sehr wichtig, dass die Eltern auch einmal zum Ausspannen kommen und neue Kraft tanken können.

Mit unserem neuen Ferienangebot wird den betroffenen Familien ermöglicht, gemeinsam mit der ganzen Familie Urlaub zu machen. Wir haben fünf Hotels ausgewählt und vier unserer Familien haben dieses Angebot für Sie getestet. Der Test fiel für alle Beteiligten sehr positiv aus. Das behinderte Kind wird in den Ferien zwei bis drei Mal pro Woche von Fachpersonen betreut, so dass die Eltern entlastet werden und die Möglichkeit erhalten, auch einmal für sich etwas zu unternehmen oder sich voll und ganz den gesunden Kindern zu widmen.

Falls Sie sich diese Art Entlastung für Ihre Familie vorstellen können, wagen Sie den Schritt.



Rufen Sie uns an wir sind für Sie da.
Stiftung Cerebral, Erlachstrasse 14,
Postfach 8262, 3001 Bern,
Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85,
E-Mail: cerebral@cerebral.ch,
www.cerebral.ch.

Kurse – Tagungen – Weiterbildung

Paulus-Akademie

Im Programm der Paulus-Akademie hat es wiederum viele interessante Veranstaltungen. Ich habe drei herausgegriffen, zwei davon werden in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Cerebral Zürich durchgeführt.

7. Mai

„Managing Diversity Behinderung“

Wie können sich Unternehmer für die Integration von Menschen mit Behinderung oder vermindertem Leistungsvermögen engagieren? Kosten Fr.150.–, Vereinsmitglieder Fr. 120.–, Studenten, Lernende, Arbeitslose, AHV/IV-Bezüger Fr.130.–. *Anmeldung bis 17. April.*

12./13. Mai

„Hilfe ich werde gefördert“

Basale Stimulation von Andreas Fröhlich ist ein Konzept menschlicher Begegnung für Menschen mit schwersten Behinderungen. Kosten: Fr. 570.–, Vereinsmitglieder Fr. 420.–, Studenten, Lernende, Arbeitslose, AHV/IV-Bezüger Fr. 520.–. Teilnamevoraus-

setzung ist der Besuch eines Grundkurses.
Anmeldung bis 28. April.

17./18 +24./25. Juni

„Kinaesthetics in der Pflege“

setzt sich mit Bewegungskompetenz als eine der zentralen Grundlagen des Lebens auseinander. Kosten: Fr. 720.–, Vereinsmitglieder Fr. 580.–, Studenten, Lernende. Arbeitslose, AHV/IV-Bezüger Fr. 650.–. *Anmeldung bis 3. Juni.*

Alle Kurse finden in der Paulus-Akademie, Carl Spittelerstr. 38, 8053 Zürich, statt. Getränke, Essen und wenn vorhanden Unterlagen sind im Preis inbegriffen. Weitere Infos erhalten Sie unter www.paulus-akademie.ch oder Tel. 043 336 70 30 Fax 043 336 70 31.

Literatur

DER BAUERNHOF

Ein Bilderbuch mit Handzeichen und Piktogrammen

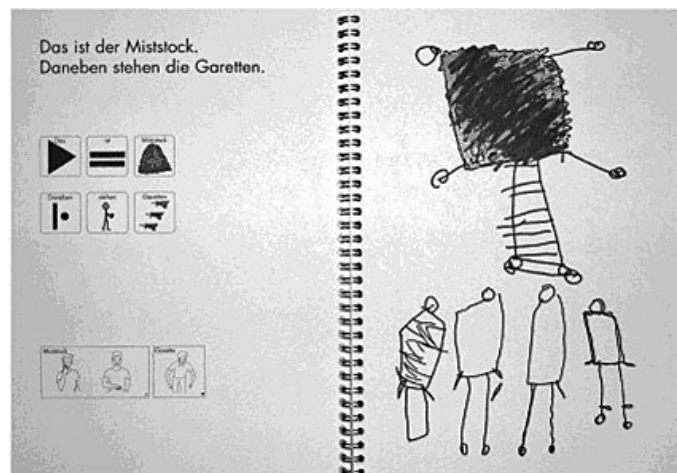
Auf dem Bauernhof hat es viele Traktoren. Der kleine Traktor hat vorne ein Messer. Damit schneidet er das Gras. Auch einen Mähdrescher und eine Putzmaschine braucht der Bauer. In der Werkstatt brennt ein Feuer, das den Bauern wärmt. Zum Bauernhof gehört natürlich auch eine Wohnung mit Küche, Schlaf- und Wohnzimmer sowie Badezimmer.

Neben den Zeichnungen und dem Text enthält das Buch:

- den **Text in Piktogrammen** (PCS-Symbole) und
- die **wichtigsten Begriffe in Handzeichen** (aus der Sammlung «Wenn mir die Worte fehlen» von Anita Portmann und Martin Gyger) **und Gebärden** (vom Schweizerischen Gehörlosenbund

ISBN-Nr. 978-3-9521126-9-4.

Ronny Friderichs 14-jährig erhielt für das Buch mit den starken, künstlerischen Bildern den 2. Preis der Regionalgruppe Bern im Wettbewerb 2007. Er hat seit seiner Geburt eine Beeinträchtigung und verwendet Gebärden für die Kommunikation. Er hat das Buch zusammen mit seinen Lehrerinnen



Dora Gugger und *Jovita Zwicker* gestaltet und mit Abbildungen von Gebärden ergänzt.

Sara Heer, Sonderpädagogin bei der Vereinigung Cerebral Schweiz, hat den Text mit Piktogrammen versehen, weitere Handzeichen eingefügt und die Begleittexte verfasst. Das Buch möchte Kinder ermutigen, im Alltag selbst Piktogramme zu verwenden. Eltern können beim Erzählen der Geschichte die Handzeichen ausführen und die Kinder zum Nachahmen anregen. Durch die Spiralbindung und die dicken Seiten können auch Kinder mit Behinderung besser selbstständig im Buch blättern. Im Anhang finden Eltern und Fachpersonen eine Einführung in Unterstützte Kommunikation, Adressen von Fachstellen und weiterführende Literaturangaben.

Das Bilderbuch (44 Seiten) kann zum Preise von **Fr. 18.–**, exkl. Porto, bestellt werden bei: Vereinigung Cerebral Schweiz, Zuchwilstrasse 43, Postfach 810, 4501 Solothurn, Tel. 032 622 22 21, Fax 032 623 72 76, info@vereinigung-cerebral.ch, www.vereinigung-cerebral.ch.

Verschiedenes

Sunnbuelbahn Kandersteg neu rollstuhlgängig – www.sunnbuel.ch

Die Luftseilbahn Kandersteg–Sunnbuel ist nun auch rollstuhlgängig. Bahnpräsident Erwin Gurtner hat die Anlage im Beisein von vier Rollstuhlfahrern und ihren Begleitern im letzten Herbst eröffnet. „Wir sind froh“, sagte

ein Rollstuhlfahrer, „Ausflüge bis zum ersten Arvenseeli und entlang dem Pflanzenweg Stierenbärgli bis zum Stock sind für uns nun auch möglich“.

Wer mit dem öffentlichen Verkehr anreist, nimmt den Zug bis Kandersteg und steigt dort auf den Bus um, der zur Talstation der Luftseilbahn fährt. Diese Busse sind rollstuhlgängig, es haben max. zwei Elektrorollstühle Platz. Eine Voranmeldung ist notwendig bei der Automobilverkehr Frutigen-Adelboden AG, Tel. 033 673 74 74.

Auf der Homepage www.afa-busbetrieb.ch kann ein PDF Dokument mit dem Fahrplan heruntergeladen werden.

Arvenseeli

Spaziergang zu den drei tiefblauen Seen aus Schmelzwasser (Juni–Juli). Rundwanderung ca. 1,5 Stunden ab Sunnbüel.

Reitbekleidung

Rollstuhlfahrende bleiben im Winter wegen der Kälte lieber im Haus. Geeignete Kleider zu finden stellt sich oft als ein lebenslanges Thema heraus. Rollstuhlmode ist teuer, für eine ganze Garderobe unerschwinglich. Auch Hilfsmittel wie Handschuhe sprengen mit Fr. 90.– fast jedes Budget. Reiter können in der Regel zwar gehen, während des Reitens haben sie aber eine den Rollstuhlfahrern ähnliche Situation. Sie sitzen und werden bewegt. Im Sitzen sind die kälteempfindlichen Punkte Hände, Knie und Füsse. Was Reitern recht ist kann Rollstuhlfahrern nur billig sein. Handschuhe für den Übergang kosten beispielsweise Fr. 39.–. Diese Angaben stammen aus dem Katalog von *Reit-sporterlebniswelt Filiale Felix Bühler, Feldstrasse 42, 3073 Gümligen, online Shop www.horseand.ch*.

Reise nach Lungern

Wie kommt man per Bahn nach Lungern?

Man kann über Luzern, was von Bern aus etwas schneller ist, oder über den landschaftlich schönen Brünig. Zuerst fährt der Zug dem Thunersee entlang bis Interlaken. Danach kriecht die Bahn durch den Wald den Brünig hinauf über die Passhöhe um dann mit quietschenden Bremsen nach Lungern zu rollen. Wenn im Herbst der Wald in allen Farben leuchtet und ein paar Nebel-

schwaden bei Sonnenuntergang ihre Strahlen brechen gerät man ins Träumen. Auch Lungern selbst bietet schöne, befahrbare Spazierwege rund um den See und das Kurhotel St. Joseph hat ein schönes rollstuhlgängiges Zimmer.

Doch wie rollstuhlgängig ist die Brünigbahn? Sie war früher alles andere als behindertengerecht. Doch die Zeiten ändern sich, heute hat jede Zugskomposition einen Panoramawagen. Dieser besitzt grosse Fenster, bietet viel Platz zur freien Bewegung und ist mit einer elektrischen Hebebühne ausgerüstet die es Rollstuhlfahrern erlaubt bei jeder Station ein- und auszusteigen. Man sollte sich jedoch unbedingt am Reisetag vergewissern, dass der Panoramawagen nicht gerade in Revision ist, sonst kann es passieren, dass man in Interlaken mindestens eineinhalb Stunden Wartezeit hat und der Apéro schon vorbei ist wenn man in Lungern ankommt.

Parkiererleichterung für behinderte Personen

Die Parkiererleichterung gilt bei Menschen die aus irgendeinem Grund nicht mehr als 200 m allein oder mit Unterstützung zurücklegen können, was durch ein Arztzeugnis belegt werden muss. Sofern in der Nähe des Zielortes kein Parkfeld zur Verfügung steht und es den übrigen Verkehr nicht behindert, berechtigt die kostenlose Parkkarte zusammen mit der Parkscheibe, die auf die Ankunftszeit eingestellt und gut sichtbar hinter der Frontscheibe anzubringen ist, zum Parkieren im Parkverbot max. 2 Std. Ebenso berechtigt sie, Autos auf Parkplätzen mit Parkzeitbeschränkung max. 6 Std. über die erlaubte Zeit hinaus abzustellen. Die Karte gilt in der Regel für ein Jahr in der ganzen Schweiz und in Ländern welche der europäischen Transportkonferenz angeschlossen sind. Das Gesuch ist ein Monat vor Ablauf der Gültigkeit mit einem Passfoto ohne Kopfbedeckung oder Sonnenbrille beim Strassenverkehrsamt einzureichen. Das Vorlegen eines Arztzeugnisses bleibt vorbehalten.